



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth

Ramald, Joseph

Getrückt zu Cöllen, Anno 1678

XVIII. Betrachtung. Von dem offenen Rath der Juden wider Jesum/ und der Verzweifflung Judæ.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38013

XVIII. Betrachtung.

Von dem offenen Rath der Juden wider IESUM/und der Verzweifflung Judæ.

1. **B**etrachte/nachdem diese schmerz-
haffte Nacht / unter so vieler-
ley Marter sich verlauffen / haben sich zu
früher Morgens Zeit der Hohe Priester
sambt denen Schriftgelehrten und Pha-
riseern auff's neue versamblet / einen öf-
fentlichen Rath zu halten/wie sie IESUM
zum Tode verdammten möchten / liessen
Ihn demnach mit grosser Ungestümm
für sich bringen/zu sehen / ob sie Ihme et-
was auffhängen möchten/so sie Ihme vor
dem Pilato fürwerffen köndten / dan biß
anhero hatten sie keine gnugsame Anlag
wider Ihn: fragten Ihn also verschlage-
ner Weiß / ob Er warhafftig Christus
wäre: So bistu dann Gottes Sohn?

Erwege die Unbändigkeit und Muth-
willen dieses untreuen Volcks/in dem sie
so

so leichtfertiger weise diesen Herrn zum Tod verdammen/von dem sie so viel Gnaden und Wolthaten empfangen hatten / dahero ihnen der überrest der Nacht tausend Jahr lang zu seyn bedünckte / auß grossen Verlangen ihren verdammlichen Rathschlag bald zu vollenden.

Beobachte unsern armen Herrn Iesum/wie man die vergangene Nacht so übel mit Ihme verfahren/wie Er von manigfaltigen empfangenen Streichen ganz geschwollen / blau und fast unerfindlich ist/wie man Ihme eine Ketten umb den Hals geworffen/und gleich einem unbändigen Viehe an ein Ecken gebunden hat / Er hergegen ganz demüthig und gedültig darstehet / sich gänzlich dem Göttlichen Willen ergibet / und außs nechste sein Leben völlig auffzuopfern erwartet / auß brennender Begierd zur Erlösung des menschlichen Geschlechts. Seuffze und betrawre/das du gleich diesen Bößwichten deinen unordentlichen Begierden so sehr den Zaum lassest/so geschwind und hurtig bist

bist deinen Nächsten zu schmähen und ihm Gewalt anzuthun / lasset dir jede Stund für tausend seyn / biß sich die Gelegenheit ereignet / deinē bösen Willen wider ihn außzugießen / hergegen / wann man was gutes thun solte / O wie faul / schläffferig / schwach und matt bist du! daß du nicht einen Schritt gehen kanst. Schäm dich derhalben / und lerne von Christo Gedult zu tragen / dich auch in den Willen Gottes zu schicken / wann man deine Unschuld nicht erkennen / dich falschlich etwas beschuldigen / oder wider alles Recht dich schmähen wolte. Bemühe dich jederzeit unschuldig erfunden zu werden für den Augen Gottes / an dessen Urtheil all dein Glück oder Unglück hanget / und sehewe dich nicht vor dem Urtheil der Menschen / so tausend Falschheiten und Irthumben unterworffen ist.

2. Betrachte / daß / so bald Jesus auff ihre Fragen geantwortet: Ihr sagt es / ich bins: Weiln sie nur auff seine Antwort warteten / umb Anlaß zuhaben wider Ihn

Ihn

Ihn zuschmähen / sie wie tolle unsinnige
Leut mit hellem hauffen zu schreyen ange-
fangen: Was bedörffen wir weiter
Beygnuß: haben wir doch auß sei-
nem Munde gehöret / was wir ges-
ucht haben: stunden alle vom Rath
auff/schleppeten mit häuffigen Schlägen/
Stößen und dergleichen Unbilden mehr
den armen HERN zum Pilato vor den
Augen fast der ganzen Stadt/dann sobald
das Geschrey erschallen von seiner Ge-
fängniß/ware jederman zugelauffen Ihn
zu sehen.

Erwege die Blindheit und Boshaft-
tigkeit dieser Leut/welche damit sie nur ih-
ren Fürsaz erreichen / den Erlöser der
Welt auß dem Weg zu raumen; kein
Bedencken hatten Ihn einem frembden
Heydnischen Richter zu überreichen: und
unser Herz liesse es zu/weil Er für alle ster-
ben solt / wolte Er auch von allen unrecht
leyden/und von einem und dem andern
Volck der Juden und der Heyden getödt-
et werden.

Bcob.

18. Betrachtung. 95

Beobachte die scharpffsinnige und
 weise Antwort Christi / welche von seinen
 Feinden so übel auffgenommen ward/
 daß sie mit Ihme ärger verfahren/als zu
 vor nie; Scharpffe die Augen deines Ge-
 müths und beschawe wol deinen schmerz-
 haften HErrn/so umb deinerwegen also
 übel zugerichtet worden ist / daß Er jeso
 mit auff dem Rücken zusammen gebun-
 denen Händen / einer Ketten umb den
 Hals/auff allen Gassen und Strassen her-
 umb geschleppet wird / wo Er vormahls
 in so grossen Ehren gehalten und gebene-
 det ward. Begleite Ihn mit Wittlen-
 den und häufigen Thränen in solchen sei-
 nen schmerzhaften Umbgang. Siehe
 mit was Spott der HErr der Ehren/deo-
 me alle Ehre und Hochheit gebühret/sür ei-
 nen Heydnischen Unglaubigen Menschen
 geführt wird / und du bist so zärtlich und
 häckliche / daß du nicht ein Wörtlein so
 manchen/auch wohl deinen besten Freun-
 den und Hausgenossen ohne Gefährd ent-
 entwischet / vertragen kanst / **D** wie bistu
 ein

ein verzagter Soldat / wie fliehst du alle/
auch die geringste Leibs-Casteyung! ma-
che einen steiffen Fürsaz deinem H^oErn
zu folgen / allermassen so viel Heilige ge-
than haben / welche umb den Himmel zu
gewinnen/und in Gesellschaft der Engel
zuseyn / gern gelitten haben alles Unbild
von denen Menschen auff Erden.

3. Betrachte / wie der Verräther Ju-
das gesehen/das es mit seinem Meister so
übel hergehen solte / und Jhn der Rath
schon zum Todt verurtheilet hatte / er sei-
nen Fähler zwar erkennet / weil er gedach-
te / es wäre der Sachen weiter nicht zu
helffen/und seine Sünde könnte ihme nicht
verziehen werden/truge er das Geld wider
zurück denen Hohen Priestern und Eltes-
ten/sprechend: Ich habe übel gethan/
das ich unschuldig Blut verrathen
habe: Hube sich davon / gieng hin/
und erhencfet sich selbst auß Ver-
zweiffelung an einem Baum/wo er in der
mitte entzwey schnelte / und sein ganzes
Ingerweid auff die Erden schüttete.

Ero

Erwege allhier die Arglistigkeit des Sa-
 tans/welcher vor der Sünde nicht sehen
 noch zu Gemüth führen lasset die schwäre
 des Übels/hernach aber macher er sie so
 groß/das auß Schröcken und Scham
 der Sünder in die Verzweiffelung gerä-
 thet / welches du zu einer Lehre und War-
 nung nehmen sollest / fürsichtig zu leben/
 und der Gnaden/so dir der gütige Gott
 verleihet/wol zugebrauchen / seine Göttli-
 che Majestät bittend/Er wolle seine Hand
 über dich halten / daß du nicht von dem
 rechten Weg abweichest / oder so es auß
 Menschlicher Schwachheit beschehe / du
 bald wider zurück kehren mögest / in die
 Armseiner Göttlichen Barmhertzigkeit/
 welche jedesmahls bereitet ist dich wider
 anzunehmen / so oft du mit reuigen und
 demüthigen Herzen kommest. Schawe
 wie gehorsam du zu leben hast biß ans En-
 de/dieweilen Judas/so das Antlitz Christi
 geküßet / und lange Zeit in seiner Gesells-
 schafft gewesen / verworffen / hergegen
 Magdalena/die so manche Jahr in seiner
 Ungnad

Ungnad gelebet/und Ihme nur die Füße
 geküßet erwöhlet worden ist; Trawe nicht
 daß du bisshero tugendlich gelebet/sondern
 diene immerdar mit Furcht und Liebe de
 nem Herrn / sihe an und verfluche die
 Halsstarrigkeit der Juden / und ihre
 Bosheit/dieweilen weder die Befandnuß
 Judæ / welcher gleichwol sein Unrecht
 erkennet / noch die wider Erstattung dess
 Geldes/noch der Todt selber / den er ihme
 auß Verzweiffung angethan/genugsamb
 waren / sie bekennen zu machen die Uns
 schuld Christi/ sondern sie fuhren viel er
 grimmter als nie fort seinen Todt zubeför
 deren. Bitte den barmhertzigen Gott / er
 wolle nicht zulassen / daß du Ihn beleidig
 gest/da Er es aber je auß seinem gerechten
 Urtheil geschehen liesse/so wolle Er dir sei
 ne Gnad verleihen bald wider auffzustee
 hen/deine Sünde zubereuen / und wider
 zuerlangen seine Liebe/auch bis in de
 nen Todt in dem guten zu
 verharren.